

(Mobile book) Ornis: Das Leben der Vgel

## Ornis: Das Leben der Vgel

Von *Josef H. Reichholf*  
audiobook / \*ebooks / Download PDF / ePub / DOC



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #202957 in eBooksVerffentlicht am: 2014-04-17Erscheinungsdatum: 2014-04-17File Name: B00JUDN6K4 | File size: 32.Mb

**Von Josef H. Reichholf : Ornis: Das Leben der Vgel** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Ornis: Das Leben der Vgel:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen24 von 25 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Breite Darstellung der OrnithologieVon M. Lehmann-PapeAuch wenn die Beobachtung, das Erforschen von Vgeln nicht

mehr unbedingt zu den verbreitetsten Hobbys zählt (anders als zu Zeiten der Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert und weit in dieses hinein, nicht nur in den angelsächsischen Ländern), es gibt sie durchaus noch. Jene Vielzahl von Menschen, denen die Vogelkunde intensive Beschäftigung bedeutet, die, weitgehend dann professionell, in die letzten unerforschten Winkel der Erde vordringen. Josef H. Reichholf war und ist einer von diesen. Von Jugend an fasziniert von den Vögeln, Zoologe geworden, von 1974 bis zu seinem Ruhestand vollzog er dies im Rahmen der Ornithologie als Leiter der Sektion Ornithologie an der Zoologischen Staatssammlung in München. Seine ganz persönliche Faszination an diesen gefiederten Wesen legt er in diesem Buch nun vor und verschafft zugleich dem Leser einen breiten Einblick in die Vielfalt der Ornithologie selbst. Neben nämlich naturwissenschaftlichen Darstellungen im Buch, was die Natur der Gefiederten ausmacht (Artenbestimmung, Aufbau des Körpers, Brut und Fortpflanzung, Verdauung, Sinneswahrnehmungen der Vögel) kommen im Buch zum einen durchaus breit seine eigenen Schwerpunkte zum Tragen (die Feder, das Prachtgewand, das Rätsel der Entstehung) und zum anderen wirft Reichholf einen ebenso ausführlichen Blick auf die ganz praktische Arbeit des Ornithologen (Monitoring, Abgrenzung der Arten, Vogelgesang, Wintervogelzählung u.a.). Das nun Vögel beobachten - immer und überall faszinierend ist, das ist sicherlich neigungsabhängig, durchaus aber vermag der Leser im lebendig dargelegten Buch ohne Weiteres nachzuvollziehen, was Reichholf selbst an Faszination antreibt. Viele grundlegende Informationen vermittelt er dabei. Was Amseln mit der Klimaerwärmung zu schaffen haben, warum Kraniche als erfolgreiche Vögel bezeichnet werden können, wie ein Vogelzug von Statten geht (und warum). Zu guter Letzt unterlässt es Reichholf auch in bester Weise nicht, auf das moderne Leben der und mit den Vögeln hinzuweisen. Wie viele Arten bereits verschwunden sind, das Vogeljagd Konsequenzen nach sich zieht, die bei näherer Ansicht kritisch zu sehen sind, wie eine Leben miteinander funktionieren kann und manches mehr. Alles in allem eine sehr breite und umfassende Darstellung der Ornithologie und der Vögel an sich. Ein Buch, das für jeden, der sich der Ornithologie zugewendet empfindet, eine wunderbare Lektüre darstellt, dass andererseits natürlich für jene Leser, die dieser Faszination eher neutral gegenüber stehen wenig austrägt. Man muss somit Vögel schon mehr als nur von Ferne mögen, um mit diesem Buch ganz auf seine Kosten zu kommen. 28 von 30 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Plädoyer für Vögel Von Julia Brunke Vögel faszinieren uns seit jeher. Auch und gerade in unserer modernen Welt lieben es viele Menschen, Vögel zu beobachten: in Parks und Gärten, an Flüssen und Seen, im Gebirge oder am Meer. Es erscheinen immer neue Auflagen von Vogelbestimmungsbüchern. überall in den Gärten sind Futterhäuschen und Nistkästen zu sehen, Jahr für Jahr werden Millionenbeträge für die Vogelfütterung ausgegeben. Und die Mitgliederzahlen in Vogelschutzverbänden sowie die Spenden für den Vogelschutz belegen, dass viele Menschen auch darüber hinaus aktiv etwas für Vögel tun möchten. Denn immer mehr Vogelarten sind bedroht. Mit seinem neuen Buch *Ornis - Das Leben der Vögel* holt Prof. Dr. Josef H. Reichholf ein engagiertes Plädoyer für die Gefiederten. Der Zoologe und Ornithologe Josef H. Reichholf zählt zu den prominentesten Naturwissenschaftlern Deutschlands. Die große Begeisterung für Vögel geht bis in seine Kindheit zurück: Als Schüler hatte er eine zahme Dohle, später eine zahme Rabenkrähe. Mit 13 Jahren fing er sein erstes ornithologisches Notizbuch an. Er versuchte die Vögel, die er beobachtete, zu bestimmen und erhielt schließlich ein gutes Fernglas. Es friderte die Begeisterung so sehr, dass ich in jeder freien Minute damit draußen war, um Vögel zu beobachten, erzählt Reichholf. Später machte er sein Hobby zum Beruf. 1974 bernahm er der Sektion Ornithologie an der Zoologischen Staatssammlung in München, später leitete er die Hauptabteilung Wirbeltiere. Bis zu seiner Emeritierung 2010 lehrte Prof. Reichholf Zoologie und Evolutionsbiologie der Vögel an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Es liegt in unserer Hand, ob sie überleben oder für immer verschwinden. In seinem neuen Buch geht es um das Beobachten der Vögel, um ihr Leben und ihren Schutz. Es gibt rund 10.000 Vogelarten. Etwa 1.200 Vogelarten sind vom Aussterben bedroht - und einige Hundert Arten wurden bereits vom Menschen ausgerottet. Es liegt in unserer Hand, ob sie überleben oder für immer verschwinden, schreibt Reichholf. Die Bemühungen, sie zu erhalten, werden am ehesten Erfolg haben, wenn die Lebensweisen der betreffenden Arten, ihre Ansprüche an die Umwelt, in der sie leben, gut genug bekannt sind. (S. 11) Die Ornithologen tragen dazu wesentlich bei. Reichholf beschreibt die Ornithologen als Naturbegeisterte, die bei jedem Wetter und an allen möglichen Orten Vögel beobachten: Ornis erkennt man daran, dass sie stets unruhig in die Ferne schauen und plötzlich sehen, was andere Menschen nicht sehen (S. 9). Angetrieben werden sie von einer Leidenschaft, einer nicht nachlassenden Begeisterung für das Geschaut und noch zu Schauende. Es ist eine Leidenschaft, die nicht tötet oder Schaden verursacht, wie so manch andere Naturleidenschaft. (ebda.) Damit spielt Reichholf auf die Hobbyjäger an, deren Passion Jahr für Jahr hunderttausende Vögel zum Opfer fallen. Vom Polarmeer bis zum Äquator Vögel gibt es überall auf dieser Erde: von den Polarregionen bis zum Äquator, von den dichtesten Wäldern bis in die Wüsten oder die höchstgelegenen Regionen des Himalaya. Vögel haben den Luftraum erobert. Aber die größten Vögel, die Strauße, sind Läufer. Und die Pinguine können auch hervorragend tauchen. Josef H. Reichholf erklärt, dass Vögel die mit Abstand leistungsfähigsten und am stärksten von den Umweltverhältnissen losgelösten Lebewesen sind. So sind Vögel weit weniger abhängig von der Lufttemperatur als wir: Die Kohlmeise beispielsweise kommt von Skandinavien bis in die südostasiatischen Tropen vor. Jeden Winter trotzen Kleinvögel mit nur wenigen Gramm Lebendgewicht einem Unterschied von 40 Grad Temperatur im Körperinneren und unter minus 20 Grad Lufttemperatur. Faszination Vögel beobachten Vögel beobachten kann man eigentlich überall. Das Wichtigste für den Anfang ist, dass man an die Vögel nahe genug herankommt, sie also nicht scheuen sind, schreibt Reichholf. (S. 20) Dafür bieten das Futterhaus im Garten oder Parks und Gewässer in den Städten günstige

Voraussetzungen. Denn hier sind die Vgel, anders als auf dem Land nicht scheu, weil sie nicht bejagt werden. Wer die Vgel nher kennen lernen mchte, greift zu einem (oder mehreren) der vielen guten Bestimmungsbcher. Von da an ist es nicht mehr weit vom Vogel- und Naturfreund zum Amateur-Ornithologen: Wer einmal angefangen hat, die gesehenen Vgel zu bestimmen, gibt sich nicht mehr zufrieden mit Ist der aber schn! oder So einen Vogel habe ich noch nie gesehen!. Der Name des Vogels wird alsbald zum Schlssel. Er ffnet den Zugang zu den gar nicht mehr so geheimen Geheimnissen der Vogelwelt, schreibt Reichholf. (S. 18) Der Autor beschreibt die Mglichkeiten und die Faszination der Vogelbeobachtung durch das Jahr: am winterlichen Stadtteich oder am Futterhaus, die ersten Vogelgesnge im Frhjahr, der Vogelzug im Frhling und Herbst. Faszination Vogelzug Im Herbst, wenn die Zugvgel die Schlafpltze aufsuchen, lassen sie sich gut beobachten. Von August bis Oktober sammeln sich die Stare. Ihre Formationszge bringen auch Menschen zum Staunen, die sich sonst nicht fr Vgel interessieren. Allein die Tatsache, dass es in diesen dicht gedrngten Schwrmen, in denen die Vgel fast Flgelspitze an Flgelspitze fliegen, zu keinen Zusammenstoen und Abstrzen kommt, ntigt uns Respekt ab. (S. 80) Seit die Kraniche in weiten Teilen Europas seit rund einem halben Jahrhundert geschzt sind, nahmen die Bestnde wieder zu und es entstanden neue Zugrouten. Fast in jeder Gegend Deutschlands sind nun im Oktober/Anfang November die weithin und wohltnenden Flugrufe der Kraniche zu hren. Sie lenken die Blicke nach oben, hin zu den Keilen gestaffelt einander folgender Formationen Dutzender oder Hunderter Kraniche. (ebda.) Wie ein Wunder: Die Orientierung der Vgel Die Orientierung der Vgel ist ein Wunder fr sich: Vgel haben eine innere Uhr und erfassen den Tagesgang der Sonne als Zeitgeber. Nachts orientieren sie sich an den Sternen, wie frher die alten Seefahrer. Ausgeklgelte Experimente erbrachten den Nachweis fr die Sternkompass-Orientierung der Vgel, so Reichholf. (S. 204) Und wenn tagsber die Sonne von dichten Wolken verdeckt ist, nutzen Vgel das fr uns Menschen nicht sichtbare polarisierte Licht, wenn die Wolken wenigstens kurzzeitig Lcken fr das Sonnenlicht freigeben, erfahren wir in dem Buch. Auerdem sind Vgel in der Lage, sich am Magnetfeld der Erde zu orientieren: Der Richtung der Magnetfeldlinien und der Strke ihrer Neigung entnehmen sie, wohin es nach Sden geht und wie weit vom quator (oder von den Polen) sie sind. (S. 205) Fr den Ort, an dem sie leben oder aufgewachsen sind oder an dem sie berwintern, haben Vgel eine Landkarte im Kopf - so wie Google Earth. Sinnesleistungen von Vgeln Vgel sind meistens Augentiere, so wie wir Menschen auch. Sie sehen die Welt noch bunter als wir, da sie das fr uns unsichtbare Ultraviolett als eigene Farbe erkennen. Vgel verfgen ber einen ausgeprgten Geschmackssinn. Vor allem von Insekten lebende Vgel erfassen sehr wohl und sehr empfindlich Geschmacksstoffe, die Giftigkeit signalisieren, erklrt Reichholf. Als ich einmal einer zahmen Rabenkrhe einen Schmetterling anbot, der als Angehriger der Brenspinner durch Abwehrstoffe geschzt ist, probierte die in dieser Hinsicht vllig unerfahrene Krhe den Schmetterling zwar, schleuderte ihn aber sofort aus dem Schnabel, speichelte heftig und wischte ihn wiederholt ab, bis sie offenbar den Geschmack wieder wegbekommen hatte. Sie rhrte solche Schmetterlinge nie wieder an. (S. 201) Folgen der Jagd auf Vgel Whrend sich die Enten und Gnse in der Stadt auf den Gewssern ohne groe Scheu vor dem Menschen beobachten lassen und ihnen zum Brten oder Mausern eine Insel im Teich oder ein nicht direkt zugngliches Ufer reicht, zeigen sie in der freien Natur groe Fluchtdistanzen. Dass die Wasservgel so empfindlich auf Strungen reagieren, liegt an der Bejagung, erklrt Reichholf. Sie macht nicht nur die betroffenen Arten scheu, sondern auch jene, die eigentlich geschzt sind. Diese knnen nicht wissen, wem die Schsse gelten, die die Panik auslsen. (S. 77) Selbst die offiziellen Naturschutzgebiete erfllten die notwendige Aufgabe des Vogelschutzes nicht, kritisiert Reichholf, denn in den meisten wrden die Wasservgel bejagt und die Angler htten freien Zugang an die Ufer. Oft lassen sie (die Vgel) sich sogar in Vogelschutzgebieten nur auf groe Distanz mit Fernrohren beobachten und bestimmen, weil - fasse es, wer es kann - Vogelschutzgebiet in Deutschland nicht bedeutet, dass die Vgel geschzt sind, sondern eher, dass Vogelfreunde nicht oder hchstens mit schwer zu bekommender Ausnahmegenehmigung hineindrfen. Die Vogeljagd geht wie die anderen Formen der Jagd darin trotzdem weiter. Eher noch heftiger, weil ja dank des Betreten verboten unangenehme Zeitgenossen ferngehalten werden, die Zeugen des jagdlichen Tuns werden oder die Jagdausbung (welcher Ausdruck!) sogar stren knnten. (S. 78/79) Die von der Jagd erzwungene Scheu ist das Hauptproblem fr fast alle gremen und groen Vgel, so der Ornithologe. Und er weist daraufhin, dass sich whrend der Jagdsaison die Verhltnisse bei uns zwar graduell, aber nicht grundstzlich von denen rund ums Mittelmeer unterscheiden wrden, wo der Krieg ausgebrochen scheint, wenn die Jger bei der herbstlichen Vogeljagd loslegen - und sehr viel von unserem Vogelschutz zunichte machen. Wohl der Ente, die im Burgfrieden der Stdte geblieben ist. Wenige Kilometer auerhalb kann sie tdlicher Bleischrot treffen. (S. 78) Dabei ist die Jagd in unserer Zeit nur noch ein reines Vergngen der Jger: Eine Notwendigkeit ist sie nicht. Denn wo Vgel wirtschaftliche Schden verursachen, etwa Stare in Weingrten, leistet die Jagd nichts zur Regulierung. (ebda.) Vgel erobern die Stdte In den letzten Jahren und Jahrzehnten haben die Vgel die Stdte erobert. In Berlin brten ber 150 Vogelarten - das sind zwei Drittel aller Vogelarten, die in Mitteleuropa zwischen Nord- und Ostsee und den Alpen vorkommen. In Kln wurden mit bis zu 1150 Brutpaaren pro Quadratkilometer die bislang dichtesten Brutvogelbestnde behauptet nachgewiesen. Wanderfalken ziehen am Klner Dom, am Roten Rathaus in Berlin oder den Trmen der Mnchner Frauenkirche ihre Jungen gro. Die Stdte sind sehr reich an Strukturen, viel reichhaltiger, als das ausgerumte, intensiv genutzte Land. Grten, Parks und Stadtwlder bieten vielfltige Strukturen an buntem Grn, an Bschen und Bumen mit einer Flle an Nahrung, Unterschlupf- und Nistmglichkeiten sowie Gewssern. Und was mindestens genauso wichtig ist: Die Stdte sind nicht berdngt - es wird in den Stdten keine Glle ausgefahren

oder im grünen Stil künstlich gedüngt. Daher bieten sie den Pflanzen den Lebensraum, den sie brauchen: In einigen Städten finden sich doppelt so viele Wildpflanzenarten wie in ihrem Umland. Während die Vögel die Städte als Inseln der Artenvielfalt erobern, haben sich in den letzten 20 Jahren europaweit die Vogelbestände auf dem Land halbiert. Durch die industrielle Landwirtschaft mit ihren giftigen Spritzmitteln und Monokulturen sind hier regelrechte Agrarwüsten entstanden. Durch die industrielle Massentierhaltung mit den riesigen Güllemengen sind die Flüsse völlig verunreinigt. Prof. Reichholf erklärt das Problem der Düngung, durch welche die Nutzpflanzen immer schneller und dichter aufwachsen: Dadurch wird der Bodenbereich zu dicht, zu nass und zu kalt für Jungvögel, für die Insekten, von denen sie leben sollten, und für die Wildkräuter und Wiesenpflanzen, deren Samen benötigt werden. Wer sich näher mit der Vogelwelt beschäftigt, wird zwangsläufig auf den Zustand unserer Natur und die Belastungen aufmerksam, denen wir alle ausgesetzt sind. Muss es sein, dass die Städte vogelreicher sind als das Land? Wäre es nicht an der Zeit, die Jagd auf Vögel gänzlich zu verbieten, und nicht bloß den Säugetieren ihren Vogelfang vorzuwerfen?, schreibt Josef H. Reichholf in einem Artikel für den Tagesspiegel Berlin (30.5.2014). Wie können wir Vögel schützen? Der direkten Verfolgung durch die Jagd ist die Mehrzahl der in der Neuzeit ausgestorbenen Vogelarten zum Opfer gefallen. Prof. Reichholf appelliert daher an die Naturschutzverbände, eigene Schutzgebiete aufzubauen, in denen sie zeigen, wie wirklicher Vogelschutz aussieht: Nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte ist ihnen die Möglichkeit geboten, zu erreichen, dass auf ihren Flächen die Jagd eingestellt wird. (S. 260) Neben einem Jagdverbot auf Vögel hängt das Überleben vieler Arten an ihren Lebensräumen. Vögel brauchen Futter und Nistmöglichkeiten: Hecken, giftfreie Wiesen und vielfältig strukturierte naturnahe Baumbestände und Wälder. Wollen wir die Natur und die in ihr lebenden Tiere bewahren, ist ein Umdenken in der Land- und Forstwirtschaft mehr als erforderlich. Mehr als erforderlich ist auch eine andere Sicht der Tiere: Wildlebende Tiere sind nicht die Feinde der Landwirtschaft, sondern gehören zu unserer Natur dazu. Doch auch jeder Einzelne kann in seinem Garten Lebensraum für Vögel schaffen und verbessern - auch durch das Anbringen von Nistmöglichkeiten und Futterhäusern. Die Winterfütterung ist für viele Vögel sehr wichtig. Vogelfachleute wie Prof. Peter Berthold, der bis 2004 Direktor des Max-Planck-Instituts für Ornithologie war, empfehlen längst, die Fütterung auch im Frühling und Sommer weiterzuführen, um die Vögel auch in der Brutzeit zu unterstützen. Ein Plädoyer für Vögel

Josef H. Reichhofs neuestes Buch ist ein flammendes Plädoyer für Vögel - die Begeisterung des Biologen für Vögel und Vogelbeobachtung ist auf jeder Seite zu spüren. Ornithologie - Das Leben der Vögel ist sehr informativ und gut lesbar, da es dem Autor - wie in jedem seiner Bücher - gelingt, wissenschaftliche Erkenntnisse und sein großes Fachwissen in eine verständliche Sprache zu bringen und im Erzählstil zu verpacken. Das Buch bleibt auch dann gut verständlich und faszinierend, wenn man als Leser querspringt von Kapitel zu Kapitel oder Abschnitte auslässt. In eindrucksvoller Weise gelingt es Josef H. Reichholf, dem Leser seine Liebe zu den Vögeln zu vermitteln - und die Achtung vor der Intelligenz der Natur, in der alles miteinander in verweben ist. 16 von 17 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Herzflimmern bei 42 Grad

Von Openuser Vogelbeobachter war ich nie und werde es nie sein. Trotzdem wollte ich mich von Josef Reichholf, der sogar mal hauptberuflich Ornithologe war, durch die Welt der Vögel führen lassen. Erfahrene Hobby-Vogelbeobachter werden aus dem Buchlein kaum etwas Neues ziehen können. Aber für mich ist das Buch ideal. Im lockeren Plauderton erzählt Reichholf drauf los, und am Ende bilde ich mir sogar ein, etwas über Vögel, Biologie, Ökologie und Umweltschutz gelernt zu haben. Wenn Reichholf den Innenbau des Vogelkörpers erläutert, kommt er ganz ohne anatomische Grafiken aus. Er beschränkt sich auf das absolut Wesentliche, das aber dann auch hängen bleibt. Dass es nicht die Vogelfeder ist, welche die eigentliche Besonderheit der Vögel darstellt, ist überraschend. Und Reichhofs Erklärung, warum im Schwarm fliegende Vögel nicht zusammenstoßen, noch mehr. Im Kapitel 1, Vögel beobachten, geht es im Wesentlichen um Vogelarten, die jeder in Parks, Seen oder einfach im eigenen Garten beobachten kann. Also Amseln, Finken, Enten natürlich. Mich beruhigt Reichhofs Eingeständnis, dass man ohne fachkundige Anleitung, nur gestützt auf Feldführer oder andere Bestimmungsbücher, niemals zum richtigen Ornithologen heranreifen kann. Politisch nicht korrekt seine Bemerkung, dass man aus dem Verhalten der Bevölkerung im Süden Europas Zugvögel gegenüber schließen kann, wie wenig europäisiert man dort noch ist. Im Kapitel 2 dann die Biologie: Herz-Lungen-Luftsack-Maschine, Vor- und Nachteile der Fortpflanzung über das Ei, warum manche Vögel Nester bauen, Nesthocker und Nestflchtlinge (hat was zu tun mit der Lernfähigkeit), vieles über den Kuckuck, Schnabel, Beine, Grenzunterschiede, sehen, hören, riechen. Wie in jedem Buch von Reichholf gibt es auch sehr gewagte Thesen. Das Kapitel Vogelfeder und das Rätsel der Entstehung der Vögel erscheint mir spekulativ, aber andere Wissenschaftler wissen ja auch nichts Sicheres. Zusammenfassend sagt Reichholf, dass Vögel die mit Abstand leistungsfähigsten und am stärksten von den Umweltverhältnissen geliebten Lebewesen sind. Die Struktur des Habitats ist für das Überleben der Vögel weniger wichtig als man vermuten würde. Im letzten Kapitel geht es um die Veränderungen in der Vogelwelt und Ökologie. Bereits aus einem seiner anderen Bücher ist bekannt, dass die Landwirtschaft für den Artenreichtum die schlimmste Gefährdungsursache ist, noch vor der Jagd und Siedlung/Verkehr. Große Agrarflächen nennt Reichholf Wüsten. Reichholf ist kein Freund der Jäger, warnt sogar vor der direkten Konfrontation, es gebe ja "Jagdunfälle". Die Jagd mindert nicht nur die Bestände von gefährdeten Arten, sie treibt auch die Vögel in die Städte. Wie überhaupt der Artenreichtum in den Flüssen stark abgenommen hat wegen intensiver Landwirtschaft und Massentierhaltung. Er echauffiert sich aber auch über das Verhalten der Angler, da diese die Vögel in den Gebieten entscheidend stören. überhaupt würde die Fischentnahme der Vögel nicht entscheidend ins Gewicht fallen. Er hält Naturschutzgebiete für "Aussperrgebiete für Naturfreunde", so dass sich dort Jäger und Angler ungestört tummeln

knnen. Trotzdem verlangt Reichholf mehr privates Engagement. Denn "ber den Fluren sollen wieder Lerchen singen und die Nachtigallen in den Stdten bleiben drfen".Vielleicht wird dieses Buch nicht ganz die Auflagen von frheren Bchern erreichen, weil das Thema fr Talkshows nicht reierisch genug ist. Aber das Buch ist ein typisch gelehrsamere Reichholf.

Kurzbeschreibung"Ornis" meint die Vogelwelt, aber auch "die Ornis" selbst, die Ornithologen. Einige wenige, die als Ornis beginnen, schaffen es sogar, ihr Hobby zum Beruf zu machen. Wie der Autor. Ornis vermittelt seine ungebrochene Begeisterung fr die Vgel. Das Buch zeigt, was sie sind und warum sie so erfolgreich wurden. Aber auch, wo die Probleme liegen bei uns und global.Ornithologen dringen in die letzten unerforschten Winkel der Erde vor. Sie jagen nach Seltenheiten, ben sich in schwierigsten Ferndiagnosen und wissen oft besser Bescheid ber die Vorgnge in der Natur als die dafr zustndigen Behrden.Was macht Vgel so faszinierend? Was sie knnen, das schaffen oder bertreffen wir nur mit aufwendigen technischen Hilfsmitteln. Manche Vgel prunken in schnstem Gefieder, andere singen phantastisch. Viele zieht es in die Grostdte. Die Vgel begeistern uns.Gegenwrtig gibt es rund 10.000 verschiedene Vogelarten. Einige Hundert Arten gibt es nicht mehr. Sie sind in den letzten Jahrhunderten ausgestorben. Etwa 1200 Vogelarten sind derzeit vom Aussterben bedroht. Es liegt in unserer Hand, ob sie berleben oder fr immer verschwinden. Die Bemhungen, sie zu erhalten, werden am ehesten Erfolg haben, wenn die Lebensweisen der betreffenden Arten, ihre Ansprche an die Umwelt, in der sie leben, gut genug bekannt sind. Dazu mchte dieses Buch einen Beitrag leisten.

WerbetextEin Lesespa Nicht nur fr Ornithologen Susanne Harmsen, Deutschlandradio KulturKurzbeschreibung"Ornis" meint die Vogelwelt, aber auch "die Ornis" selbst, die Ornithologen. Einige wenige, die als Ornis beginnen, schaffen es sogar, ihr Hobby zum Beruf zu machen. Wie der Autor. Ornis vermittelt seine ungebrochene Begeisterung fr die Vgel. Das Buch zeigt, was sie sind und warum sie so erfolgreich wurden. Aber auch, wo die Probleme liegen bei uns und global.Ornithologen dringen in die letzten unerforschten Winkel der Erde vor. Sie jagen nach Seltenheiten, ben sich in schwierigsten Ferndiagnosen und wissen oft besser Bescheid ber die Vorgnge in der Natur als die dafr zustndigen Behrden.Was macht Vgel so faszinierend? Was sie knnen, das schaffen oder bertreffen wir nur mit aufwendigen technischen Hilfsmitteln. Manche Vgel prunken in schnstem Gefieder, andere singen phantastisch. Viele zieht es in die Grostdte. Die Vgel begeistern uns.Gegenwrtig gibt es rund 10.000 verschiedene Vogelarten. Einige Hundert Arten gibt es nicht mehr. Sie sind in den letzten Jahrhunderten ausgestorben. Etwa 1200 Vogelarten sind derzeit vom Aussterben bedroht. Es liegt in unserer Hand, ob sie berleben oder fr immer verschwinden. Die Bemhungen, sie zu erhalten, werden am ehesten Erfolg haben, wenn die Lebensweisen der betreffenden Arten, ihre Ansprche an die Umwelt, in der sie leben, gut genug bekannt sind. Dazu mchte dieses Buch einen Beitrag leisten.